

Inklusionsassistenz in der Schule - Eure Erwartungen

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 10:36

Moin ihr Lieben,

ich bin seit ca 10 Jahren in der Schulbegleitung tätig.

6 Jahre davon habe ich ein Kind von der 1. -6. Klasse durchgehend betreut.

Ich verstehe unter meiner Arbeit :

So wenig Hilfe wie möglich, aber soviel wie nötig.

Ich habe in den Jahren viele verschiedene Schulformen mit unterschiedlichsten Leitbildern und pädagogischen Konzepten, kennengelernt.

Mir fällt immer wieder vermehrt auf, dass Lehrer die verschiedensten Ansprüche an uns haben. Oftmals wird das aber sehr schlecht kommuniziert.

Wir hängen also oft in der Luft, sollen die Erwartungen der Lehrer erfüllen, haben aber auch nur einen bestimmten Tanzbereich.

Wir dürfen schlichtweg nicht alles was von uns erwartet wird und oft auch als Selbstverständnis angesehen wird.

Hier gibt es oft Reibungspunkte und Konfliktpotential.

Natürlich kann man die Aufgaben einer Schulbegleitung nicht verallgemeinern. Da jedes Kind individuelle Bedürfnisse zwischen Fördern und Fordern hat.

Mich würde interessieren, welche Erwartungen oder Vorstellungen habt ihr an einen Schulbegleiter. Wie findet die Kommunikation statt ?

Gibt es Konflikte zwischen den Arbeitsbereichen Lehrer vs Schulbegleitung ? Was macht ihr wenn der Schulbegleiter (glaubbar und belegbar) sagt : " Das gehört nicht zu meinen Aufgaben bzw diese Aufgabe darf ich nicht übernehmen / ausführen ."

Stresst euch ein zusätzlicher Erwachsener im Raum ? Fühlt ihr euch bewertet bzw beobachtet von einem Begleiter ?

Warum gibt es eurer Meinung nach so viel Konfliktpotential ?

Ich freue mich auf den Austausch mit euch !

Lg Chaya

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 11:31

Zitat von Chaya

...Fühlt ihr euch bewertet bzw beobachtet von einem Begleiter ?

Gegenfrage: sitzt du wertfrei in Unterricht und dachtest noch nie "cool, wie der das macht" oder "ach du Schande, geht gar nicht, also wenn ich dort stünde..."?

Zitat von Chaya

Mich würde interessieren, welche Erwartungen oder Vorstellungen habt ihr an einen Schulbegleiter. Wie findet die Kommunikation statt ?

Gibt es Konflikte zwischen den Arbeitsbereichen Lehrer vs Schulbegleitung ? Was macht ihr wenn der Schulbegleiter (glaubbar und belegbar) sagt : " Das gehört nicht zu meinen Aufgaben bzw diese Aufgabe darf ich nicht übernehmen / ausführen .

Ich arbeite an einer Förderschule, wir haben daher nur bei extremen Verhaltensauffälligkeiten Schulbegleiter. Ich beantrage keine, weil ich deren Arbeit in unserem Kontext für kontraproduktiv halte. Wenn aber einer mit dabei ist erwarte ich, dass er/sie sich nicht in die Interaktion einmischt. Wenn ich sage, "jeder holt sein Deutschbuch" und das Kind weigert sich, stattdessen steht der Schulbegleiter auf und holt es, dann ist alles kaputt, was man sich in diesem Schuljahr erarbeitet hat oder zu erarbeiten gedenkt. Das ist auch das Hauptkonfliktfeld, nicht nur die mangelnde Kommunikation, sondern dass die Ansichten oft diametral entgegenstehen und diese Konflikte nicht geklärt werden *können*. Das Problem gibt es im pädagogischen Bereich aber oft, siehe Förderschullehrer vs. Grundschullehrer und hat nichts mit dir persönlich zu tun. Unser Beruf ist sehr sozial und daher schwerer fassbar als Autos reparieren. Wobei es sicher auch in der KfZ-Werkstatt zu Konflikten kommt... aber da ist die Rollenverteilung vermutlich besser geklärt. Wer hat wem was zu sagen.

Hilfreich mag die Unterstützung eines Kindes z.B. mit Autismus oder Körperbehinderung in einer Regelschule sein, da kann man besser über richtig und falsch reden. Einem Rollstuhlfahrer die Brotdose auszupacken, da dürfte es kein Kompetenzgerangel geben. Aber ganz ehrlich: wolltest du damit deinen Arbeitsalltag gestalten?

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Februar 2020 11:35

Zitat von Chaya

ich bin seit ca 10 Jahren in der Schulbegleitung tätig.

6 Jahre davon habe ich ein Kind von der 1. -6. Klasse durchgehend betreut.

[...]

Mich würde interessieren, welche Erwartungen oder Vorstellungen habt ihr an einen Schulbegleiter. Wie findet die Kommunikation statt ?

Gibt es Konflikte zwischen den Arbeitsbereichen Lehrer vs Schulbegleitung ? Was macht ihr wenn der Schulbegleiter (glaubbar und belegbar) sagt : " Das gehört nicht zu meinen Aufgaben bzw diese Aufgabe darf ich nicht übernehmen / ausführen ."

Stresst euch ein zusätzlicher Erwachsener im Raum ? Fühlt ihr euch bewertet bzw beobachtet von einem Begleiter ?

Warum gibt es eurer Meinung nach so viel Konfliktpotential ?

Alles anzeigen

Du stellst dir diese Fragen nach 10 Jahren Tätigkeit in der Schulbegleitung? Ernsthaft?

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 11:53

Natürlich sitze ich nicht wertfrei im Unterricht, aber ich bin professionell genug, um mir den Unterricht über lange Zeit anzusehen und auch besitze ich einen Mund um Fragen zu stellen.

Es gibt durchaus Lehrer wo ich denke..oh man, und die ist ernsthaft Lehrerin bzw Lehrer ?

Aber meine Erfahrung hat mir gezeigt, abwarten und nachfragen, versuchen zu verstehen (warum die Situation so ist wie sie ist) .

Und ja, ich frage dieses nach 10 Jahren.

Bisher war ich eine sogenannte unqualifizierte Schulbegleitung. Zur Zeit mache ich eine Weiterbildung zur qualifizierten Inklusionsassistentin.

Nicht weil ich nicht qualifiziert arbeiten kann, sondern es nicht mehr darf.

Ich finde es auch gut das sich in diesem aufsteigendem Berufszweig endlich etwas tut und die Voraussetzungen angehoben werden. Es sollte sich zu einem Ausbildungsberuf entwickeln.

Ich möchte euch hier nicht angreifen, ebenso möchte ich mich nicht angegriffen sehen indem was ich hier schreibe.

Mein Anliegen ist es einfach, auch die Seite des Lehrers bzw der Schule zu sehen und nicht nur die meine oder die des zu begleitenden Kindes.

Der eine Lehrer mokiert sich über die lesende Schulbegleitung, der andere möchte das wir die ganze Klasse im Griff haben..die Anforderungen sind unglaublich unterschiedlich. Viele finden die Unterstützung im Unterricht (auch für andere Schüler) wertvoll, andere haben scheinbar Angst vor uns.

Aber wovor genau ? Uns ist der Unterricht eigentlich ziemlich egal. Hauptsache der/die Schüler/in kann am Unterricht nach seinen Möglichkeiten teilnehmen.

Ich möchte meine Aufgabe möglichst gut und stressfrei bewältigen können, dies erfordert eben auch die Sichtweise der anderen Seite.

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Februar 2020 12:01

Zitat von Chaya

Mein Anliegen ist es einfach, auch die Seite des Lehrers bzw der Schule zu sehen und nicht nur die meine oder die des zu begleitenden Kindes.

Das ist klar. Nur, wieso kommst du nicht selbst auf brauchbare Antworten, gerade wenn du 10 Jahre Klassenraumerfahrung hinter dir hast? Was hast du die 10 Jahre lang gemacht? Was haben zB. deine Lehrer gesagt, wenn du ihnen bestimmte Hilfen/Handlungsanweisungen verweigert hast? Wie hast du mit deinen Lehrern gesprochen und sie mit dir? Wie habt ihr diese Konflikte gelöst? Habt ihr sie überhaupt gelöst?

Entschuldige, aber mir kommen deine Fragen so grundlegend vor, dass ich kaum glauben kann, dass jemand mit deiner Berufserfahrung dazu in einem Forum anklingeln muss.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 12:17

Zitat von Chaya

Natürlich sitze ich nicht wertfrei im Unterricht, ...

Es gibt durchaus Lehrer wo ich denke..oh man, und die ist ernsthaft Lehrerin bzw Lehrer ?

...

Und das beantwortet deine Frage, ob ein*e Lehrer*in sich nicht in einer gewissen Weise beobachtet fühlt. Natürlich wird man beobachtet, wenn man mit anderen Menschen in einem Raum ist und weiß das auch. Dein Verhalten wird doch auch beobachtet und es ist dir nicht egal



Zitat von Chaya

Der eine Lehrer mokiert sich über die lesende Schulbegleitung, der andere möchte das wir die ganze Klasse im Griff haben..die Anforderungen sind unglaublich unterschiedlich. ...

Das könnte auch ein Problem sein, dass es nicht "die Sicht der Schule" gibt, jeder Lehrer ist anders.

(Übrigens, wenn ein Schulbegleiter im Unterricht liest würde ich auch dafür sorgen, dass die Maßnahme beendet wird. Wir hatten mal eine, die Whatsapp geschrieben hat, während wir den zu begleitenden Jugendlichen gerade auf den Gebrauch von Smartphones im Unterricht hingewiesen haben...).

Ich persönlich halte wie gesagt die unterschiedlichen Erziehungsstile, Sichtweisen auf Verhaltensstörungen und Selbstkonzepte von Pädagogen für problematisch, wenn es um Zusammenarbeit geht. Dies gilt auch fürs Teamteachen oder "Inklusionsberatung".

Es gibt m.M.n. nichts Schlimmeres für psychisch kranke Kinder, wenn sie das wiedererleben, was sie zu Hause krank macht. U.a. Inkonsequenz und Rollenumkehr (Kind übernimmt Verantwortung des Erwachsenen). Genau so verhalten sich leider viele Schulbegleiter, sie halten den Frust der Kinder nicht aus und meinen, man begegnet diesem, in dem man ihn auf eine falsche Art versucht zu vermeiden (Schulranzen hinterhertragen, sich treten lassen).

Am besten wirst du wohl fahren, wenn du dich mit den jeweiligen Lehrer*innen austauschst.

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 12:23

Meine Konflikte mit Lehrpersonal habe ich immer selbstständig durch direktes ansprechen und nachfragen gelöst.

Mit vielen Lehrern bin ich mittlerweile privat befreundet.

Ich war zb eine Weile an einer Waldorfschule, wo Konfliktlösung zwischen den Erwachsenen kaum bis gar nicht gewünscht war. Ich hatte keinen guten Zugang zur Lehrerin. Sie stellte mich am ersten Tag ihrer Klasse als IHRE persönliche Assistentin vor und bat mich sogleich ihr Pausenbrot aus dem Lehrerzimmer (welches ich sonst nicht betreten durfte) zu holen. Danach sollte ich das Tafelbild an die Tafel schreiben, sie diktiert mir alles.

Ich habe dort direkt am ersten Tag mitgeteilt das dies nicht mein Aufgabenfeld ist und ich nicht die Lehrerassistentin bin sondern ausschließlich für Kind xy dort bin. Selbstverständlich darf mich auch jedes andere Kind der Klasse ansprechen. Dieser Konflikt konnte leider nie gelöst werden, da ich an dieser Schule absolut nicht gewollt wurde.

Es gab zb keinen Raum für uns SB (Pausenraum) wir durften weder Lehrerzimmer noch Lehrertoiletten benutzen. Wir hatten keine Möglichkeit uns mal einen Tee zu kochen, das heiße Wasser kostet 70 cent, für die Lehrer im Lehrerzimmer natürlich kostenfrei.

Wir hatten bei Wind, Schnee, Regen, Sonne , Hitze ..auf dem Pausenhof unsere Pause einzunehmen.

Trotz allem habe ich mich in die [Pädagogik](#) eingelesen, andere Lehrer gefragt (was hat es zb mit Zeugnisprüchen auf sich.. ect) und so meine Antworten erhalten.

Oder das Arbeiten im Pool auf einem inklusivem Gymnasium (3 SB , eine Förderlehrkraft und 2 Klassenlehrer) .

Teamarbeit beinhaltet immer Konfliktpotential, tlw. ziemlich heftiges Mobbing seitens der Lehrer oder auch SB untereinander.

Auch hier hab ich mit offenen Gesprächen (sehr tränenreich meinerseits), geholfen hat da zb auch das darlegen dürfen meiner Sichtweise (auch Gefühle und Emotionen die mit diesem Job einhergehen) viel erreichen können.

Es fällt aber vielen meiner Kollegen nicht leicht solche Dinge offen anzusprechen. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit unseren AG hinzuzuziehen und ein gemeinsames Gespräch mit der Schule (Lehrer, Leitung, Schulbegleiter) zu führen. Dies ist aber kein Patentrezept und eigentlich die letzte mögliche Lösung bei Problemen.

Um Lösungswege aufzuzeigen, sind andere Sichtweisen und andere Verhaltensweisen doch recht interessant zu lesen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 12:38

Da es überall Konflikte zu geben scheint, frage ich mich halt, ob das Konzept der Schulbegleitung überhaupt funktioniert. Wie gesagt, ich glaube dass die Idee ursprünglich in der Möglichkeit für Kinder mit Körperbehinderungen oder "seelischer Behinderung" an der Regelschule gedacht war. Dass es häufig dafür missbraucht wird, vorzutäuschen dass das Jugendamt etwas täte oder den Eltern zu suggerieren, sie seien frei von Verantwortung für die Probleme ihres Kindes badest du dann am Ende aus. Kann man nur mit leben und das Beste daraus machen fürchte ich 🤔

Edit: oder gab es je Probleme bei der Arbeit mit einem Kind mit Downsyndrom oder bei einem mit einer spastischen Lähmung?

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Februar 2020 12:44

Zitat von Chaya

Teamarbeit beinhaltet immer Konfliktpotential, tlw. ziemlich heftiges Mobbing seitens der Lehrer oder auch SB untereinander.

Nicht zwangsläufig. Es gibt Teams, da funktioniert das. Was nicht heißt, dass dies die Schuld der SL ist. Nach deiner Beschreibung bist du an zwei Schulen eingesetzt gewesen. Ich verstehe, das ist kein ansatzweise repräsentativer Querschnitt. Aufgrund der Aufgabenstellung kommst du auch erst dann ins Spiel, wenn die Kacke schon am Dampfen ist, das macht die Sache nicht besser.

Zitat von Chaya

Mich würde interessieren, welche Erwartungen oder Vorstellungen habt ihr an einen Schulbegleiter. Wie findet die Kommunikation statt ?

Gibt es Konflikte zwischen den Arbeitsbereichen Lehrer vs Schulbegleitung ? Was macht ihr wenn der Schulbegleiter (glaubbar und belegbar) sagt : " Das gehört nicht zu meinen Aufgaben bzw diese Aufgabe darf ich nicht übernehmen / ausführen ."

Stresst euch ein zusätzlicher Erwachsener im Raum ? Fühlt ihr euch bewertet bzw beobachtet von einem Begleiter ?

Warum gibt es eurer Meinung nach so viel Konfliktpotential ?

Meine Erwartung an Schulbegleitung ist, dass sich derjenige um die kleinen Dinge seines Schüler kümmert, so dass ich das nicht machen muss. Bspw. würde ich auch erwarten, dass derjenige bei Wind, Schnee, Regen, Sonne auf dem Schulhof seine "Pausen" verbringt, vorausgesetzt, sein Schüler macht das gerade. Ich hab ob dieser Perspektive noch nie eine Diskussion mit einem SB über Anweisungen gehabt. Würde ich vor der Klasse auch nicht zulassen. Aber ja, mich persönlich stört ein zusätzlicher Erwachsener im Raum und zwar unabhängig vom Status der Person. Ein Nachhall der Refzeit.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 25. Februar 2020 12:45

Zitat von Chaya

Mich würde interessieren, welche Erwartungen oder Vorstellungen habt ihr an einen Schulbegleiter. Wie findet die Kommunikation statt ?

Gibt es Konflikte zwischen den Arbeitsbereichen Lehrer vs Schulbegleitung ? Was macht ihr wenn der Schulbegleiter (glaubbar und belegbar) sagt : " Das gehört nicht zu meinen Aufgaben bzw diese Aufgabe darf ich nicht übernehmen / ausführen ."

Stresst euch ein zusätzlicher Erwachsener im Raum ? Fühlt ihr euch bewertet bzw beobachtet von einem Begleiter ?

Hallo Chaya

ich hab einmal pro Woche eine Klassenassistentin, die ist jetzt nicht für ein bestimmtes Kind zuständig, sondern einfach generell zu meiner Unterstützung bzw. der Klasse. Ich schätze sie sehr. Sie hält sich im Hintergrund und greift da ein, wo es nötig ist. Deswegen kam es bei uns noch nie zu Konflikten. Mag daran liegen, dass wir uns gut verstehen. Sie kann auch einen Konflikt zwischen zwei Kindern lösen, da greife ich dann nicht ein.

Unsere Kommunikation findet auf Augenhöhe statt. Wenn ich will, dass sie etwas bestimmtes übernimmt bzw. einem bestimmten Kind hilft, dann teile ich ihr das vor dem Unterricht mit. Ansonsten besprechen wir uns auch mal kurz zwischendrin (z.B. wenn wir draussen in der Pause die Kinder beaufsichtigen).

Dass jemand zusätzliches in der Klasse ist, stört mich nicht. Das hat mich aber auch noch nie gross gestört. Das bin ich aus der Ausbildung gewohnt, da meistens jemand mit drin sass. Ich fühle mich nicht beobachtet bzw. bewertet. Allerdings habe ich es auch schon genutzt und meine Klassenassistentin um Feedback gebeten. Manchmal finde ich eine 2. Meinung hilfreich.

Ich bin froh, dass ich mit ihr keine Konflikte habe. Kann allerdings verstehen, dass es dazu kommen kann.

Beitrag von „laleona“ vom 25. Februar 2020 12:49

Ich hatte letztes Schuljahr den Genuss, zwei Schulbegleitungen kennenzulernen. Eine "übernahm" ich quasi von den Vorjahren, sie war seit 5 Jahren an dem Kind dran und die zwei verstanden sich super und waren ein eingespieltes Team (Autist). Sie arbeitete so, dass der Schüler in seinem Rahmen mitmachen konnte, nicht mehr und nicht weniger. Ich bekam sie an guten Tagen gar nicht mit, sie war die "Erweiterung" des Schülers. Sie nahm also mit ihm gemeinsam das Heft raus, den Stift, erklärte nochmal die Aufgaben etc.... An "schlechten" Tagen ging sie mit dem Schüler raus. Er war dann nicht arbeitsfähig.

Dann kam die 2. Schulbegleitung und es war ein Desaster. Erstens konnte sich der Junge nicht so schnell auf eine andere Dame einstellen (die erste hatte er seit der 1. Klasse gehabt!) und sie mochte mich nicht, mich und diverse Kollegen. Sowas ist natürlich schwierig, besonders, wenn man nicht damit professionell umgeht, sie ließ es uns immer spüren.

Und, das sagte sie selbst zu mir, sie mochte das Kind nicht.

Und ansonsten sollte man eine SB wie einen erwachsenen Menschen behandeln, also gleichwertig mit Wasser, Kaffee und Toiletten.

PS Ich habe mit der 2. SB immer mal wieder gesprochen (mit der ersten aber noch lieber), was sie tun soll, auch nach, vor und während des Unterrichts, das generelle Problem ist das typische Lehrerproblem, dass es dafür keine offizielle Zeit gibt.

PPS Mich stört eine 2. Person nicht, ist doch immer eine Bereicherung.

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 13:02

Ich hab schon alle möglichen Krankheitsbilder begleitet.

Von Downsyndrom über ADHS und Asperger oder SE - ohne Diagnose ..Körperbehindert ect. Viele auch nur kurzzeitig (als Krankheitsvertretung)

Mit den Kindern und Eltern hatte ich selten bis nie Probleme. Mit dem Großteil der Lehrer auch nicht, ich hab sogar 2 Arbeitszeugnisse von 2 Schulen auf denen ich länger war.

Ich kann für mich selber ganz gut einstehen, viele meiner (oft auch sehr jungen) Kollegen gelingt das leider nicht.

Generell sehe ich es auch als ungeeignet an, FSJ'ler und Buftis in der Schulbegleitung einzusetzen. Bzw Menschen ohne jegliche Vorkenntnisse.

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 13:09

Zitat von Thamiel

Nach deiner Beschreibung bist du an zwei Schulen eingesetzt gewesen. Ich verstehe, das ist kein ansatzweise repräsentativer Querschnitt. Aufgrund der Aufgabenstellung kommst du auch erst dann ins Spiel, wenn die Kacke schon am Dampfen ist, das macht die Sache nicht besser.

Ich war an weitaus mehr Schulen tätig. Für längere Zeit allerdings an 3 Schulen.

Da ich, wenn mein Begleitkind krank ist, auf Bereitschaftsdienst bin und für kranke Kollegen einspringe, hab ich schon viele Schulen gesehen.

Darunter mehrere Grundschulen, Förderschulen, Gymnasien, Waldorfschulen ..freie Schulen usw.

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Februar 2020 13:19

Zitat von Chaya

Da ich, wenn mein Begleitkind krank ist, auf Bereitschaftsdienst bin und für kranke Kollegen einspringe, hab ich schon viele Schulen gesehen.

Darunter mehrere Grundschulen, Förderschulen, Gymnasien, Waldorfschulen ..freie Schulen usw.

Tja, dann tuts mir leid, aber dann hab ich wieder mein Eingangsproblem.

Beitrag von „laleona“ vom 25. Februar 2020 13:35

Zitat von Thamiel

Das ist klar. Nur, wieso kommst du nicht selbst auf brauchbare Antworten, gerade wenn du 10 Jahre Klassenraumerfahrung hinter dir hast? Was hast du die 10 Jahre lang gemacht? Was haben zB. deine Lehrer gesagt, wenn du ihnen bestimmte Hilfen/Handlungsanweisungen verweigert hast? Wie hast du mit deinen Lehrern gesprochen und sie mit dir? Wie habt ihr diese Konflikte gelöst? Habt ihr sie überhaupt gelöst?

Entschuldige, aber mir kommen deine Fragen so grundlegend vor, dass ich kaum glauben kann, dass jemand mit deiner Berufserfahrung dazu in einem Forum anklingeln muss.

Ich vermute, dass Chaya akut Probleme = Fragen hat. Oder warum sollte man sonst was fragen? Langeweile? Hobby?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 13:39

Zitat von Chaya

Von Downsyndrom über ADHS und Asperger oder SE - ohne Diagnose ..Körperbehindert ect.

Und, war es leichter mit Kolleg*innen zusammenzuarbeiten, wenn das Kind keine Verhaltensstörung hatte, sondern eine angeborene Behinderung, bei der es praktisch nicht um Erziehung und (Küchen-)psychologie geht? Also Downsyndrom und Körperbehinderung.

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 13:54

Zitat von laleona

Ich vermute, dass Chaya akut Probleme = Fragen hat. Oder warum sollte man sonst was fragen? Langeweile? Hobby?

Das kann ich verneinen, ich sitze in meiner Weiterbildung.

Ich bin die einzige hier im Kurs mit Praxiserfahrungen, ich werde also auch viel ausgefragt von meinen Mitschülern.

Alle Fragen kann ich natürlich nicht beantworten..zb der Umgang mit Konflikten zwischen Lehrer und Schulbegleiter.

Da ich meinen eigenen Weg gefunden habe, mit diversen Problemen und Problemchen umzugehen.

Mein Weg ist aber nicht für jeden DER richtige Weg.

Diesbezüglich suche ich mit euch den Austausch. Gerne Erfahrungsberichte im Umgang mit Konfliktsituationen bzw Erwartungen an unsere Arbeit.

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 13:58

Zitat von samu

Und, war es leichter mit Kolleg*innen zusammenzuarbeiten, wenn das Kind keine Verhaltensstörung hatte, sondern eine angeborene Behinderung, bei der es praktisch nicht um Erziehung und (Küchen-)psychologie geht? Also Downsyndrom und Körperbehinderung.

Würd ich nicht so unterschreiben. Da jedes Kind ein anderes Paket mitbringt.

Da ich selbst ein I Kind zuhause habe (ADHS / Asperger, Klumpfüsse, auditive Wahrnehmungsverzögerung und Entwicklungsverzögert Plus Legasthenie) fällt mir das Arbeiten mit jeglicher Art von Beeinträchtigung nicht sonderlich schwer.

Natürlich gibt es Kinder die mich schaffen. Wenn das der Fall ist, sollte man soviel Mut habe und dieses offen Kommunizieren und über einen Wechsel der SB nachdenken.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Februar 2020 14:04

So unterschiedlich wie du die Lehrer erlebst, so unterschiedlich habe ich Schulbegleiter wahrgenommen. Da gibt es welche, die (trotz "Ermahnung") auf dem Handy daddeln während der Unterrichtszeit und laut mit dem Schutzbefohlenen reden. Besser noch diskutieren und streiten. Beides geht für mich gar nicht. Auch pädagogische Maßnahmen fand ich manchmal nicht vertretbar, wie festhalten des Schülers, Herausziehen unter dem Tisch mit massivem Körpereinsatz. Mir fällt es schwer, da jemanden zu kritisieren, im Endeffekt war es immer besser mit Schulbegleitung als ohne.

Meine Letzte war perfekt. Sie hat viel Konfliktpotential aufgefangen und war auch gerade in den Pausen immer bei dem Schüler. Der war so aggressiv, dass man ihn nicht allein auf den Hof lassen konnte.

Die Kommunikation mit der Letzten lief so, dass wir uns einmal in der Woche für ca 1 Stunde besprochen haben. Ich natürlich "umsonst." Sie hat die Stunde bezahlt bekommen. Es gab Runde-Tisch-Gespräche mit Jugendamt und Eltern, da haben wir uns auch zusammen darauf vorbereitet (hatte keine Ermäßigungsstunde oder irgendetwas dafür).

Dass Schulbegleiter nicht gerne im Lehrerzimmer gesehen werden hat damit zu tun, dass sie nicht alles mitbekommen sollen, was da an internen Dingen gesprochen wird.

Allerdings gab es bei uns für die Schulbegleiter immer die Möglichkeit, sich in einem Raum aufzuhalten und Kaffee zu trinken.

Beitrag von „Chaya“ vom 25. Februar 2020 14:14

Zitat von Zauberwald

So unterschiedlich wie du die Lehrer erlebst, so unterschiedlich habe ich Schulbegleiter wahrgenommen. **Da gibt es welche, die (trotz "Ermahnung") auf dem Handy daddeln während der Unterrichtszeit und laut mit dem Schutzbefohlenen reden. Besser noch diskutieren und streiten. Beides geht für mich gar nicht. Auch pädagogische Maßnahmen fand ich manchmal nicht vertretbar, wie festhalten des Schülers, Herausziehen unter dem Tisch mit massivem Körpereinsatz.**

Die Kommunikation mit der Letzten lief so, dass wir uns einmal in der Woche für ca 1 Stunde besprochen haben. Ich natürlich "umsonst." Sie hat die Stunde bezahlt bekommen. Es gab Runde-Tisch-Gespräche mit Jugendamt und Eltern, da haben wir uns auch zusammen darauf vorbereitet (hatte keine Ermäßigungsstunde oder irgendetwas dafür).

Dass Schulbegleiter nicht gerne im Lehrerzimmer gesehen werden hat damit zu tun, dass sie nicht alles mitbekommen sollen, was da an internen Dingen gesprochen wird.

Allerdings gab es bei uns für die Schulbegleiter immer die Möglichkeit, sich in einem Raum aufzuhalten und Kaffee zu trinken.

Ich habe einen mir wichtigen Teil mal Fett Markiert.

Genau wegen sowas ist unser Berufsbild in " Verruf" geraten. Ebenso gibt es Lehrer die uns alle über einen Kamm scheren.

Ich hab schon so Sätze an den Kopf bekommen : " Mit solchen Kindern Arbeite ich nicht, dafür bin ich kein Lehrer geworden um Behinderte zu betreuen. "

Oder auch : " Für die 2,50 € die du da bekommst, würde ich nichteinmal aufstehen. Und dann noch mit so doofen Behinderten und deren Eltern rumplagen. "

Oder auch gerne genommen : " Bis du zu dumm einen echten Beruf auszuüben ? "

Und genau deswegen sollte JEDER Schulbegleiter eine fundierte Ausbildung erhalten. Mit Abschlussprüfung, Zertifikat und allem was dazu gehört.

Ich habe solche Kollegen auch kennenlernen dürfen /müssen. Diese Handeln nach eigenen Wert und Normvorstellungen. Das das selten bis nie gut geht ist mir völlig klar. Normalerweise halten sich diese Kollegen aber nicht lange.

Mein AG fragt zb in den Schulen nach wie wir arbeiten und ob alles gut Läuft oder ob es Gesprächsbedarf gibt. Ebenso kümmert sich mein AG auch um Weiter bzw Fortbildungen für uns. Ich muss mindestens 2 Fortbildungen machen, um überhaupt arbeiten zu dürfen.

Das ist aber auch von Träger zu Träger unterschiedlich.

Vielen Dank für eure Erfahrungsberichte 😊

Beitrag von „MarieJ“ vom 25. Februar 2020 14:55

Ich hatte mal eine Schulbegleiterin (heißen die nicht InklusionshelferInnen?), die selbst erst gerade aus der Schule heraus war und eine körperbehinderte S. begleitete.

Mit der war es lustig, weil sie sich immer meldete und freute, jetzt in Mathe was zu verstehen. Sie hat sich ansonsten aber korrekt und prima um ihren Schützling gekümmert und ich musste sie leider bezüglich ihrer Beteiligung im U. bremsen; habe ihr dann immer auch die Arbeitsblätter gegeben, damit sie was zu tun hatte. 😊

Ansonsten galt natürlich auch für sie: Handy weg, Kappe ab usw. Da würde ich mich nie auf einen Kompromiss für anderen Regeln einlassen. Das wäre nur in nachvollziehbaren Ausnahmefällen möglich, aber bestimmt nicht fürs Daddeln.

Beitrag von „keckks“ vom 25. Februar 2020 15:12

gut fand ich mitdenkende, offene und aufgeschlossene schulbegleiterInnen, die ihren job ernst nehmen, leistungsbereit sind, wertschätzend und erwachsen (vollzogener rollenwechsel...) mit ihrem schützling umgehen und auch verstehen, dass sie weder zweitlehrer noch erzieher für andere kinder sind.

nicht hilfreich fand ich übermäßig passive begleiter, die man als l. mit anschieben musste, wenn man mehr haben wollte, als einen weiteren besetzten stuhl im raum, und sb wird ja nicht ohne grund genehmigt.

einer sehr kompetenten kollegin, die aber sehr jung aussieht, hat eine ältere, weibliche sb ständig versucht, in den unterricht reinzureden - das geht gar nicht und es war leider auch im gespräch nicht zu klären, auch nicht nach einschaltung des trägers. die dame musste dann gehen.

Beitrag von „Palim“ vom 25. Februar 2020 19:14

Viele Lehrkräfte finden es unangenehm, wenn andere Erwachsene mit in den Unterricht kommen, weil ihnen das Referendariat und deren schlechte Erfahrungen ihr Lehrerleben lang im Nacken hängen.

Mir geht es zum Glück nicht so.

Die von mir bisher erlebten SchulbegleiterInnen waren fast alle wirklich gut. Ich finde es anerkennenswert, wenn sie sich trotz Hungerlohn um diese Kinder kümmern und in der Regel bin ich sehr froh, dass jemand da ist, der diesen Kindern hilft und Zeit dafür hat.

Wir haben viele Schulbegleitungen und ich bin inzwischen eher irritiert, wenn ich ohne weitere Erwachsene im Klassenraum bin.

Zu den Aufgaben oder den Erwartungen ist es schwierig, eine generelle Aussage zu treffen, häufig ist es auch eine Gratwanderung:

- Meiner Meinung nach ist es die Aufgabe der Schulbegleitung (auch Einzelfallhilfe) sich um dieses bestimmte Kind zu kümmern. Ich möchte nicht, dass sie sich um sämtliche andere Kinder kümmert und im Unterricht ermahnt und sanktioniert. Andererseits ist eine erwachsene Person im Raum, die bestimmtes Verhalten nicht per se ignorieren darf. Und ich weiß auch, dass es in anderen Klassen anders gehandhabt wird.

- Ebenso ist es den Kindern ja nicht untersagt, die Begleitung - also erwachsene Person im Raum - um Hilfe zu bitten, mal etwas zu fragen, sich die Flasche öffnen zu lassen etc., ABER es ist nicht generell ein Anlaufpunkt, sodass man sich da Hilfe oder Ergebnisse holen könnte. Auch dies muss man irgendwie abstecken, für sich, miteinander UND für die Kinder.

- Sicherlich ist es ein Unterschied, welchem Kind geholfen wird und wie viel Aufmerksamkeit oder Hilfe dieses benötigt. Ist das Kind körperlich-motorisch eingeschränkt, benötigt aber nur für bestimmte Aktionen Hilfe, würde mich eine sonst lesende Hilfe womöglich nicht stören. Hat das Kind andere Einschränkungen und braucht zumindest eine aufmerksame Beobachtung, wäre das Lesen unangebracht.

- Schwierig finde ich auch, an welcher Stelle Aufgabenstellungen oder Erleichterungen diskutiert werden. Einerseits ist es die Aufgabe der Begleitung, hier auf Angemessenheit der Aufgaben zu achten, andererseits bleibt es die Aufgabe der Lehrkraft, die Aufgabe zu stellen und das Voranschreiten oder den Anspruch einzuschätzen.

Bei manchem ist eine klare Regel oder Grenze zu ziehen:

- Das Handy gehört nicht in den Raum/ sichtbar in den Unterricht, von Ausnahmen abgesehen. Nach Vorfällen gibt es an unserer Schule inzwischen Vereinbarungen: Es ist nicht in Ordnung, wenn Personen im Unterricht mit dem Handy Aufnahmen machen und diese speichern oder gar verschicken.

- Begleitungen, die körperlich übergriffig werden, indem sie mit einem sozial-emotional auffälligen Kind rangeln oder kämpfen oder Tritte einstecken oder austeilen, haben ihre Rollen und Aufgabe offenbar nicht verstanden.

Es bieten sich also eine Menge Reibungspunkte. Manchmal versteht man sich auf Anhieb, manchmal muss man sehr viel kommunizieren.

Zeit fehlt leider häufig, wenn es dann noch Wechsel gibt oder ständige Vertretungen, wird dies nicht einfacher.

Unzufrieden werden Lehrkräfte dann, wenn der Aufwand (Beantragung mit viel Bürokratie, Hilfeplangespräche, Absprachen im Alltag, zusätzliche Kommunikation mit Eltern und Ämtern etc.) den selbst wahrgenommenen Nutzen übersteigt.

Davon ganz abgesehen denken bei uns viele Lehrkräfte, dass die Einzelfallhilfe nur wenige Kinder "am Mann" bräuchten, es aber durchaus eine Menge Kinder gibt, die Unterstützung benötigen, für die die Schulen aber nicht angemessen ausgestattet sind. Hätten wir eine pädagogische Assistenz im Team, die z.B. als zweite Kraft mit in der Klasse wäre, könnte darüber etliches aufgefangen und aufgeholt werden und auch für die Integration etlicher Kinder würde dies helfen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Februar 2020 19:25

Zitat von Chaya

...

Natürlich gibt es Kinder die mich schaffen...

du verstehst mich falsch. Es geht nicht darum, wie anstrengend ein Kind ist, sondern um die Art des Problems. Wenn ein motorisch beeinträchtigter Mensch Hilfe beim Schreiben braucht wird es m.M.n. keine Probleme zwischen den beteiligten Erwachsenen geben. Wenn sich ein sozial-emotional gestörtes Kind schreiend auf den Boden wirft, DANN gibt es meiner Erfahrung nach Probleme zwischen den Erwachsenen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. März 2020 20:49

Zitat von Chaya

Es gab zb keinen Raum für uns SB (Pausenraum) wir durften weder Lehrerzimmer

Im Lehrerzimmer haben Inklusionsassistenten auch nichts zu suchen

Beitrag von „LalaSo“ vom 7. März 2020 22:35

Unsere "Schulbegleiter*innen" betreuen das jeweilige Kind den ganzen Vormittag, also auch in der Pause. Bei einem Jungen im Spektrum ist es so, dass, wenn sie auf die Toilette muss, er mit raus geht und am Gang wartet. Die sind ein eingespieltes Team, da klappt das gut!

Es geht immer darum, wie man sowas wie, - "die" dürfen sich nicht ins Lehrerzimmer - verpackt! Für mich ist das Zimmer ein Raum zum Austausch, zur Ruhe, warum sollten dort Nicht-LKs ausgeschlossen werden?

Lala

Beitrag von „Ilse2“ vom 13. März 2020 22:16

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Im Lehrerzimmer haben Inklusionsassistenten auch nichts zu suchen

Das finde ich tatsächlich schwierig. Im Rahmen von Inklusion verändern sich Schulen und müssen das auch. Inklusionsassistenten sind Erwachsene, die in der Schule arbeiten. Also Mitarbeiter. Ich finde nicht, dass sie wie Schüler behandelt werden sollten!

Beitrag von „Susannea“ vom 13. März 2020 22:23

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Im Lehrerzimmer haben Inklusionsassistenten auch nichts zu suchen

Bei uns hat man einfach das "Lehrerzimmer" abgeschafft und es gibt nur noch "Pädagogenzimmer"

Beitrag von „Hasenpups“ vom 5. April 2022 11:25

Zitat von Karl-Dieter

Im Lehrerzimmer haben Inklusionsassistenten auch nichts zu suchen

Warum? Wo sollen sie denn sonst hin?

Beitrag von „s3g4“ vom 5. April 2022 19:11

Zitat von Karl-Dieter

Im Lehrerzimmer haben Inklusionsassistenten auch nichts zu suchen

Also bitte, die 1960er Jahre sind schon einige Jahrzehnte her. Natürlich gehören Assistenten auch ins Lehrerzimmer.

OT: ich bin in der Planung unser Lehrerzimmer komplett abzuschaffen und durch einen Sozialraum für alle Bediensteten zu ersetzen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. April 2022 19:33

Auch wenn dieser Thread nun schon über zwei Jahre alt ist, noch mein Senf dazu: Bei uns sitzen auch die Schulsozialarbeiter*innen oft und der Schulassistent manchmal (er pendelt im Laufe des Tages häufig zwischen unseren verschiedenen Gebäuden und den beiden Schulstandorten) genauso wie die Lehrkräfte, Refis, Praktikant*innen und die Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung im Lehrerzimmer. Nur die Sekretärinnen, die Verwaltungsleiterin und die Hausmeister bleiben meistens in ihren Büros.

Aber die wenigen Schulbegleitungen, die wir ab und zu mal haben (ist bei uns wirklich selten), kommen selbstverständlich ins Lehrerzimmer, wenn sie die von ihnen betreuten SuS nicht auch in der Pause begleiten. Aber selbst dann holen sie sich bei uns mal einen Kaffee o. ä.

Beitrag von „chemikus08“ vom 9. April 2022 12:00

Alles Andere würde auch dem Konzept ""multiprofessioneller Teams" diametral entgegen stehen.

Beitrag von „Palim“ vom 11. April 2022 11:23

Unsere Lernbegleiterinnen waren früher mit im Lehrerzimmer, irgendwann hat es sich verändert. Der Raum wäre nun zu klein für alle,

aber die Integrationskräfte sind in der Pause in der Regel auf dem Schulhof, weil die Kinder gerade dort häufig Begleitung benötigen.

Beitrag von „Includere“ vom 1. Oktober 2022 05:42

Sehr spät schalte ich mich zu dem Thema der Inklusion, bzw. Anspruch und Wirklichkeit zu Anforderungen an einer Inklusionsassistentin im Unterricht ein.

Nach dem großen Lockdown wird festgestellt, dass Inklusion an Regelschulen sinnvoll mit Inklusionsassistenten (Schulbegleitungen) funktionieren kann.

Leider wird an den meisten Regelschulen den Lehrkräften keine Zeit zu wichtigen Besprechungen eingeräumt. Es ist sehr zu bedauern, dass dadurch Gespräche oft nur "zwischen Tür und Angel" stattfinden können. Das ist unnötig Stress fördernd und bedarf einer rechtlich abgesicherten Arbeitszeitanpassung.

Ebenso werden Inklusionsassistenten selten in vollem Umfang bezahlt. Die Abrechnung darf nur im gedeckelten Rahmen stattfinden. Dieser umfasst in der Regel die Zeit der Unterrichtsstunden und orientiert sich am Stundenplan des Schülers/der Schülerin. Zusatzstunden zu HPGs werden extra genehmigt.

An den wenigsten Schulen, insbesondere an Gymnasien, werden Multiprofessionelle Teams mit Sitzungszeiten (Arbeitszeitenbezahlung) eingesetzt. Das muss sich ändern. Das muss dem wachsenden Bedarf angepasst werden.

Gespräche in Räumen und Gängen, wo sich keine SchülerInnen aufhalten dürfen, werden natürlich auch von Schulbegleitungen/ Assistenten mitgehört, insofern diese nicht geflüstert werden.

Aber warum sollten sie diese nicht mitbekommen? Das ist Schulalltag. Kommunikation ist wichtig. Kommunikation muss stattfinden können.

Aber keine Sorge: Jede Inklusionsassistenz ist an die Schweigepflicht gebunden und gibt Inhalte von Gesprächen nicht weiter.

Daher muss niemand Sorge haben, wenn die Assistenz im LehrerInnenzimmer steht, um ein Gespräch mit KollegInnen zu halten, oder um sich einen Tee aufzubrühen.

Apropos Schweigepflicht: Es ist wirklich unangenehm, wenn man im Café sitzt, oder an der Kinokasse wartet und die beiden Personen vor einem unterhalten sich schön laut über ihre Schüler. Das entspricht nun wirklich nicht der Schweigepflicht. Bittet achtet einmal darauf, was so unüberhörbar in der Öffentlichkeit gesagt wird□□